



Die Blütezeit der Goethe-Rezeption in Finnland (1930–1950)

H.K. Riikonen

ORCID: [0000-0001-8869-7065](https://orcid.org/0000-0001-8869-7065)

The Finnish reception of Johann Wolfgang von Goethe reached its culmination in the 1930s and 1940s. Symbolic events were the years 1932 (one hundred years from Goethe's death) and 1949 (two hundred years from Goethe's birth). These events were commemorated with academic speeches and artistic presentations. After the description of these events, attention is paid to the persons who were influential in Finnish-German relations; they were mostly university professors. The essay then discusses the Finnish translations of Goethe's works and books about Goethe. Among the translators were such important writers and men of letters as V. Arti, J.A. Hollo, Volter Kilpi and Otto Manninen. The most important of the books about Goethe was the biography of Goethe in two volumes, *Nuori Goethe. Elämä ja teokset* (Young Goethe. Life and Works) and *Goethe. Keskipäivä ja elämänilta* (Goethe. Middle Years and the Dawn of Life) by the poet and university professor V.A. Koskenniemi. Hans Grellmann studied the early reception of Goethe (1948), while Gunnar Mårtenson wrote about Goethe's early love Friederike Brion (1944). Articles were written e.g. by Rafael Koskimies, Tatu Vaaskivi, and Lauri Viljanen. In the *Saksalaisen kirjallisuuden historia* (History of German Literature) by Rafael Koskimies and in the fifth volume of the *Yleisen kirjallisuuden historia* (General Literary History) by Eino Railo Goethe is discussed more extensively than any other writer. The paper also presents some



VERTAISARVIOITU
KOLLEGIALT GRANSKAD
PEER-REVIEWED
www.tsv.fi/tunnus

<https://doi.org/10.51814/cpfqa166>

other admirers of Goethe, such as Aino Kallas and Kersti Bergroth. In some cases, the reception of Goethe in Finland was influenced by the Anthroposophism of Rudolf Steiner.

Keywords: J.W. von Goethe, V.A. Koskenniemi, Finnish-German literary relations, reception

1. Einleitung

Die finnische Goethe-Rezeption begann mit dem vielseitigen Gelehrten Henrik Gabriel Porthan (1739–1804), der sich der Bedeutung Goethes voll bewusst war. Nach Porthan im 19. Jahrhundert beachteten manche finnische Verfasser/innen und Wissenschaftler/innen, eigentlich fast alle diejenigen, die eine Rolle im Kulturleben Finlands gespielt haben, Goethe in verschiedenen Zusammenhängen. Vor dem Ersten Weltkrieg konnte man schon viele Werke von Goethe in finnischer Übersetzung lesen: *Egmont*, *Faust. Erster Teil*, *Götz von Berlichingen*, *Die Leiden des jungen Werthers*, *Hermann und Dorothea*, *Iphigenie auf Tauris*, *Torquato Tasso* und eine große Anzahl seiner Gedichte.¹ Jedoch kann man sagen, dass die 1930er und 1940er Jahre einen Höhepunkt oder eine Blütezeit des Interesses an Goethe bedeuteten.

Die finnische Goethe-Rezeption zwischen den beiden Weltkriegen wurde in verschiedenen Weisen deutlich. In diesem Artikel werden die wichtigsten Vermittler der Goethe-Kenntnis in Finnland und die Formen der Rezeption (Übersetzungen, wissenschaftliche und populäre Darstellungen über Goethe-usw.) vorgestellt und die Ursachen für das große Interesse an Goethe untersucht. Es gibt drei Gebiete der Rezeption, die in diesem Artikel nur beiläufig berührt werden können. Das wichtigste von ihnen, Goethes Einfluss auf die finnische Literatur, würde eine eigene Untersuchung erfordern. Ein anderes wichtiges Gebiet ist die Rolle Goethes und seiner Texte im Unterricht der deut-

1 Über Goethes Gedichte in finnischer Übersetzung siehe Maliniemi 1960.

schen Sprache in den Schulen, denn Goethes Texte sind oft in den älteren Lesebüchern für Schulen zu finden. Das dritte Gebiet umfasst verschiedene Bereiche, wie z.B. die Besuche von Finn/innen in Weimar (s. Ratinen 2012).²

Für die zeitliche Begrenzung wurde die Periode von 1930 bis 1950 gewählt, in die die Jahre 1932 (hundert Jahre nach Goethes Tod) und 1949 (zwei hundert Jahre nach Goethes Geburt) fallen, also zwei symbolisch wichtige Jahre, in denen das Andenken an Goethe sowohl in Deutschland als auch in Finnland in großartiger Weise gefeiert wurde. Dieser Artikel wird mit der Beschreibung dieser Feierlichkeiten beginnen.

2. Die Goethe-Feierlichkeiten in den Jahren 1932 und 1949

Am 22. März, im Jahre 1932, hundert Jahre nach Goethes Tod, fand im Auditorium maximum an der Universität Helsinki eine Jubiläumsveranstaltung zum Gedenken an Goethe statt.³ Die Festreden wurden von Viljo Tarkiainen (1879–1951), Professor für Einheimische (d.h. finnische) Literatur, und Waldemar Ruin (1857–1938), Professor für Pädagogik, Philosoph im Sinne von J.F. Herbart und ehemaliger Rektor der Universität, gehalten.⁴ Nach diesem Fest folgte am Abend im Nationaltheater Finlands (*Suomen Kansallisteatteri*) eine zweite Feier zum Gedenken des Dichters. Die Festrede wurde von dem Professor und Dichter Veikko Antero Koskenniemi (1885–1962) gehalten, dessen Buch *Nuori Goethe* („Der junge Goethe“) im selben Jahr veröffentlicht worden war. Der andere Festredner war Dr. H.E. Mutzenbecher (1897–1983), der damals als Oberregisseur an der Finnischen Oper (*Suomalainen Ooppera*, später *Kansallisooppera*, „Nationaloper“) tätig war.⁵ Bei dem Fest konnte man auch die Rezitation einiger Gedichte von Goethe (aufgeführt von Ruth Snellman und Yrjö Tuominen) und Lieder von Schubert und Hugo Wolf (Oiva Soini und Hanna Granfelt) hören. Das *Ylioppilaskunnan soittajat* („Orchester der Studen-

2 Ratinen (2012) berichtet über die Besuche von Aino Kallas, Maria Jotuni und Maila Talvio in Weimar in den Fußspuren Goethes. Solche Besuche hatten schon mit J.M. Lindfors und Immanuel Ilmoni begonnen, siehe Grellmann (1948: 37–42).

3 Goethes Tod 1832 wurde auch in der finnischen Presse behandelt.

4 Über Waldemar Ruin als Vertreter des klassischen Humanismus siehe Oksala (1986: 65–68).

5 Über Mutzenbechers Opernregien in Finnland und ihre positive Rezeption in der Presse siehe Lampila (1997: 308–345).

tenschaft der Universität Helsinki⁶) spielte Beethovens Egmont-Ouvertüre. Einen Tag später, am 23. März, präsentierte der Dozent (später Professor) Rafael Koskimies (1898–1977) in der Jahresversammlung der Finnischen Literatursellschaft (*Suomalaisen Kirjallisuuden Seura*) „einige Aspekte aus Goethes Tätigkeit und aus der Qualität seines Schaffens“, wie es in der Reportage von *Helsingin Sanomat* (23. März) hieß. Bei dem Fest sprach auch die Studentin Kanova Koskinen, die auf den Einfluss Goethes auf die finnische Literatur im 19. Jahrhundert einging.⁶ In der Versammlung wurden auch zwei kleinere Vorträge gehalten. Am 20. März fand ein Goethe-Jubiläum an der Universität Turku statt. Auch diesmal war V.A. Koskenniemi, Rektor der Universität Turku, der Festredner.

Siebzehn Jahre später, 1949, wurde der 200. Geburtstag Goethes gefeiert, diesmal im kleinen Festsaal der Universität Helsinki. Der Festredner war wieder Koskenniemi, nicht mehr als Universitätsprofessor, sondern als Mitglied der Finnischen Akademie (*Suomen Akatemia*), die ein Jahr zuvor gegründet worden war. Eine weitere Rede wurde von Werner Wolf (1906–1967), Professor der germanischen Philologie an der Åbo Akademi (der schwedischsprachigen Universität in Turku), gehalten. Die wichtigsten Tageszeitungen *Helsingin Sanomat* und *Uusi Suomi* berichteten über die Feierlichkeiten in gründlichen Reportagen. Die Reden von Koskenniemi und Wolf wurden auch gedruckt. Insbesondere die Reden von Koskenniemi waren rhetorische Meisterstücke, auch wenn die von ihm verwendeten Metaphern und Gleichnisse teilweise übertrieben waren. Schon im ersten Satz seiner Rede im Jahr 1932 verglich er den Namen Goethes mit einer großen hallenden Glocke, die inmitten der gesellschaftlichen Konflikte alle zivilisierten Völker zusammenruft, die Gedanken auf eine solche Persönlichkeit zu richten, die zu den Größten zählt, die die Kulturgeschichte kennt (Koskenniemi 1932: 3). Zugleich war Koskenniemis Rede eine Art humanistische Predigt. Für Koskenniemi war Goethe der größte Vollzieher und Dolmetscher des Persönlichkeitsgedankens, ein glänzender Vertreter des Menschengeschlechts (Koskenniemi 1932: 14). Werner Wolf war 1949 nicht so eloquent wie sein Kollege 1932, aber auch er wollte Goethe als einen unübertroffenen Vertreter des klassischen Humanismus hervorheben. Am Beginn seines Vortrags weist Wolf auf die tragischen Jahre des Zweiten

6 Koskinens Artikel „Goethe in Finnland“ wurde 1932 in der *Zeitschrift für deutsche Philologie* (75, 32–45) veröffentlicht.

Weltkriegs hin und fragt: „Worin besteht Goethes Grösse, und warum schauen wir gerade heute, ein Jahrhundert nach seinem Tode, mit Blicken zu ihm empor, als könnten wir eine Lösung des Welträtsels, auch unseres eigenen Daseinsproblems, gerade von ihm erwarten?“ Wolf antwortet: „[Goethes Grösse liegt] zunächst in seinem inneren Ausmass, seinem unmittelbaren Menschen-tum, seiner imponierenden Kraft. Denn wo andere nur Eines taten, wo sie nur hinreichten zur Bewältigung einer einzigen Aufgabe, war er schon von Anfang an universell und hatte stets Kräfte übrig, auch alles andere gleichzeitig noch mit zu überschauen, ein vom Schicksal begnadeter Genius, wie er sein Leben lang immer bleiben sollte.“ Nach Wolfs Meinung liegt Goethes Größe auch „in seiner Beherrschung, seiner männlichen Selbstbewältigung, seiner bis ans Ende des Lebens immer klarer hervortretenden Mässigung.“ (Wolf 1950: 161)

Obwohl die Jubiläumsjahre berühmter ausländischer Autor/innen in Finnland oft gefeiert worden sind, ist es ganz klar, dass kein anderer von ihnen eine so großartige Huldigung erfahren hat wie Goethe in den Jahren 1932 und 1949. Das damalige finnische Interesse an Goethe, die Förderung der Beziehungen zwischen Finnland und Deutschland und die kulturellen Leistungen in Finnland wurden auch in Deutschland bemerkt. Zum Beispiel wurden die Autorin Maila Talvio (1871–1951) und V.A. Koskenniemi mit dem Henrik Steffen Preis (1939 bzw. 1942) ausgezeichnet. Der Komponist Jean Sibelius (1865–1957), der eine lebenslange Bewunderung für Goethe hegte, erhielt die silberne Goethe-Medaille. Die Verleihung solcher Auszeichnungen in den 1930er und 1940er Jahren hatte von deutscher Seite zweifellos auch einen politischen und propagandistischen Hintergrund. Klar ist auch, dass die Feierlichkeiten in den Jahren 1932 und 1949 nicht nur zur Ehre Goethes organisiert wurden. Im Mittelpunkt stand dabei vor allem das Anliegen, ganz im Sinne des damaligen Zeitgeistes, Finnland als eine westliche, zivilisierte Nation mit den größeren Kulturländern Europas zu verbinden.

3. Einige wichtige Vermittler der deutschen Kultur und Goethes in Finnland

Mit Recht kann gesagt werden, dass die Periode zwischen diesen beiden Festen die Blütezeit der Rezeption von Goethe in Finnland war. Natürlich war Goethe schon früher als einer der wichtigsten ausländischen Schriftsteller/innen in Finnland angesehen. An dieser Stelle seien drei Beispiele genannt.

Laut Eino Leino (1878–1926), hervorragendster Dichter seiner Zeit und Autor einiger Artikel über Vertreter/innen der Weltliteratur, lag der Reiz von Goethes Persönlichkeit in seiner sphinxartigen Vollkommenheit (Leino 1978: 192).⁷

Leino hatte auch Goethes *Iphigenie auf Tauris* und Gedichte, z.B. die große Ode *Prometheus*, und einige andere Gedichte ins Finnische übersetzt.⁸ Otto Wilhelm (Ville) Kuusinen (1881–1964), der eine lange und erstaunliche Karriere in der Sowjetunion machte (schließlich war er Mitglied des Präsidiums und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion), aber in Finnland als Premierminister der sog. Terijoki-Regierung (die Marionettenregierung, die die Sowjetunion 1939 Finnland aufdrängen wollte) in Verruf geriet, war mit Goethes Werken vertraut und hatte seine Magisterarbeit über *Wilhelm Meister* verfasst (siehe Henrikson 1971: 112–115). Schon am Beginn der 1910er Jahre hatte Ernst Pingoud (1887–1942)⁹, der Musik und Musiktheorie als Schüler von Max Reger und Hugo Riemann in Leipzig und Philosophie, Phonetik und deutsche Literatur in München, Bonn und Berlin studiert hatte, eine Dissertation verfasst. Seine Dissertation, *Der junge Goethe und die Romantik*, wurde jedoch nicht akzeptiert, weil zur selben Zeit (1911) neues, wichtiges Primärmaterial, der Roman *Wilhelm Meisters theatralische Sendung*, entdeckt worden war. Trotz dieses Misserfolgs schrieb Pingoud mehrere Artikel über moderne Verfasser, wie Heinrich und Thomas Mann und Frank Wedekind. (Salmenhaara 1996: 167)

Wie aus einzelnen Untersuchungen bekannt, waren die Kulturbeziehungen zwischen Finnland und der deutschsprachigen Welt bis nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sehr eng (siehe z.B. Gimpl 1986; Hietala 2006, 2017; Kunnas 1983; Oksala 1983). Ein Grund dafür war, dass das Deutsche die wichtigste Fremdsprache in Finnland war, die auch im Schulunterricht eine zentrale Position hatte. Es gab manche kompetente Sprachlehrer/innen, wie z.B.

7 Leinos Artikel „Johann Wolfgang von Goethe. 150-vuotinen muisto“ („Johann Wolfgang von Goethe. 150-jähriges Gedenken“) erschien in *Päivälehti* am 29. September 1899.

8 Über Leinos Verhältnis zu Goethe siehe Oksala (1983; 1986: 36–40 et passim).

9 Ernst Pingoud war Sohn des Pfarrers der deutschen evangelisch-lutherischen Gemeinde in St. Petersburg. Später wurde er finnischer Staatsbürger. Zusammen mit Aarre Merikanto war Pingoud der wichtigste Modernist im Musikleben Finlands, siehe Salmenhaara (1996: 165–204).

M.A. Jakobsson (1884–1973) in Wyborg und Irja Maliniemi (1902–1967) in Helsinki.¹⁰

Zu den leitenden Kennern der deutschen Kultur zählen unter den Universitätsprofessoren neben Koskenniemi, dem Germanisten Hugo Suolahti (1874–1944), Emil Öhmann (1894–1984) und dem vorhin schon erwähnten Literaturwissenschaftler Rafael Koskimies die Philosophen Erik Ahlman (1892–1952), Eino Kaila (1890–1958), J.E. Salomaa (1891–1960) und G.H. von Wright (1916–2003), der Mathematiker Rolf Nevanlinna (1895–1980), der Hydrologe Rolf Witting (1879–1944, Außenminister Finnlands 1940–1943) sowie der Übersetzer und Professor für Pädagogik J.A. Hollo (1885–1967).¹¹

Es ist leicht, auch zahlreiche Vertreter/innen der verschiedenen Künste als Bewunderinnen und Bewunderer von Goethe aufzuzählen: Die Schriftsteller/innen Maila Talvio, Volter Kilpi (1874–1939), Aino Kallas (1878–1956), Kersti Bergroth (1886–1975) und Lauri Viljanen (1900–1984) sowie die Komponisten Jean Sibelius und Yrjö Kilpinen (1892–1959). Diese und andere Vertreter/innen des Kulturlebens hatten gründliche Kenntnisse der deutschsprachigen Kultur und der deutschen humanistischen Forschung. Diesen Umstand hatte auch Wipert von Blücher (1883–1963), Gesandter Deutschlands in Helsinki zwischen den Jahren 1935 und 1944, bemerkt. In seinen Erinnerungen konstatiert er, dass ein großer Teil derjenigen Finn/innen, mit denen er Bekanntschaft gemacht hatte, in der deutschen Literatur und Musik so bewandert war, dass man als Deutscher aufpassen musste, sich keine Blößen zu geben (v. Blücher 1951: 22). Alle erwähnten finnischen Verfasser/innen und Wissenschaftler/innen hatten gute Verbindungen mit ihren deutschen Kolleg/innen und hatten Studien- sowie Vorlesungsreisen nach Deutschland unternommen.

Wir können jedoch behaupten, dass V.A. Koskenniemi der größte Freund Deutschlands und insbesondere der klassischen deutschen Kultur war. Sein Verhältnis zu Deutschland und zum Schicksal Deutschlands brachte er in seinem Gedicht „Reinin vahti“ zum Ausdruck (die Anführungszeichen dienen als Allusion zum bekannten patriotischen Gedicht *Die Wacht am Rhein* von Max

10 Oft hatten sie Französisch als zweite Sprache.

11 Über die Verbindungen dieser und anderer finnischer Wissenschaftler/innen mit Deutschland siehe Hietala (2006: 30–141; 2017).

Schneckenburger, 1819–1849).¹² In seinem pathetischen Gedicht schreibt Koskenniemi: „On Saksan päivä ihmiskunnan päivä / ja Saksan yö on ihmiskunnan yön“ (in der Übertragung von Johannes Öhquist: „Doch Deutschlands Tag ist aller Menschheit Morgen / Und Deutschlands Nacht – das ist der Menschheit Nacht“). In seinem Gedicht weist Koskenniemi auf drei große Deutsche hin: Kant, Goethe („das Genie aus Weimar“) und Luther (siehe Kunnas 1983: 60–61; Riikonen 2024: 263–264).

4. Übersetzungen von Goethes Werken

Am Ende des 19. und in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts war es für Finnland wichtig, die finnische Sprache in Berührung mit europäischen Sprachen zu bringen, um zu zeigen, dass auch Finnisch eine Kultursprache war, in der man die gleichen Ideen wie in den größeren Sprachen ausdrücken konnte. Um das Ziel zu erreichen, wollte man Meisterwerke der Weltliteratur, wie Homer, Shakespeare und Goethe, ins Finnische übersetzen. Zahlreiche Beispiele aus Goethes umfangreichem lyrischen und dramatischen Werk hatte man schon im 19. Jahrhundert ins Finnische übersetzt. In den Jahren 1922 und 1928 wurden auch ein Band mit Übersetzungen seiner Lyrik von Koskenniemi und ein anderer von Otto Manninen (1872–1950) veröffentlicht. Die Übersetzung der Marienbader Elegie erschien 1932 in Lauri Viljanens Gedichtsammlung *Musta runotar* („Die schwarze Muse“), die auch andere Übersetzungen aus der Weltlyrik enthält.¹³

In den 1920er Jahren wurden Goethes ausgewählte Werke in zehn Bänden veröffentlicht, die die wichtigsten lyrischen, dramatischen und prosaischen Werke Goethes enthalten: *Faust*, *Egmont*, *Götz von Berlichingen*, *Wilhelm Meisters Lehrjahre*, *Die Wahlverwandtschaften*, *Aus meinem Leben: Dichtung und Wahrheit* und eine Auswahl von Gedichten. Nach der Veröffentlichung der gesamten Dramen von Shakespeare in Paavo Cajanders (1846–1913) Übersetzung war die finnische Übersetzung von Goethes ausgewählten Werke die erste mehrbändige Veröffentlichung der Werke eines/r ausländischen Schriftstellers/Schriftstellerin. Eine Neuausgabe erschien im Festjahr 1932.

12 Koskenniemis Gedicht erschien in der Sammlung *Uusia runoja* (1924; „Neue Gedichte“).

13 Mit einigen Veränderungen wurde die Übersetzung von Goethes *Elegie* auch in Viljanens Anthologie *Helikonin lähde* (1951; „Die Quelle von Helikon“) veröffentlicht.

Besonders interessant ist die Übersetzungsgeschichte von Goethes *Faust*. Kaarlo Forsman (1851–1918, später Koskimies), der verdienstvolle Übersetzer einiger griechischer Tragödien, hatte im Jahre 1884 den ersten Teil von *Faust* übersetzt. Eine neue Übersetzung von Valter Juva (1865–1922) erschien 1916. Otto Manninens meisterhafte, wenn auch stilistisch dekorative Übersetzung der beiden Teile erschien in den Jahren 1934–1936. Es ist in Finnland ganz ungewöhnlich, dass ein so schwieriges Werk wie *Faust I* schon in vier Übersetzungen (Lauri Siparis Übersetzung erschien 2023) veröffentlicht wurde. Trotz des Nationalismus der 1930er Jahre war die Zeit jedoch günstig, große Werke der Weltliteratur zu übersetzen und zu veröffentlichen. Von solchen Übersetzungen aus dem deutschen Sprachgebiet können hier insbesondere *Das Nibelungenlied* (Toivo Lyy, 1898–1976)¹⁴, die *Kulturgeschichte der Neuzeit* von Egon Friedell (Erik Ahlman) sowie die Romane und Biographien von Emil Ludwig, Stefan Zweig und Jakob Wassermann genannt werden.

Obwohl Goethes wichtigste Dramen (*Faust*, *Egmont*, *Götz von Berlichingen*, *Iphigenie auf Tauris* und *Torquato Tasso*) ins Finnische übersetzt worden waren, fällt auf, dass das Finnische Nationaltheater in den Jahren 1930–1950 keine Dramen von Goethe in seinem Programm hatte. Der erste Teil von *Faust* wurde 1950 im *Turun Kaupunginteatteri* (Turku Stadttheater) aufgeführt.

Ein interessanter Fall ist die Übersetzung von Goethes aphoristischen Texten. Die reiche Auswahl an Prosatexten, Epigrammen und Gedichten unter dem Titel *Mietelmiä* (1947; ‚Reflexionen‘) vom vielseitigen ‚man of letters‘ V. Arti (1885–1963) bietet nach Meinung des Übersetzers eine Gesamtschau von Goethes geistigem Wesen.

5. Die große Goethe-Biographie von V.A. Koskenniemi

Neben diesen Übersetzungen wurde Goethe auch in manchen Artikeln in Zeitschriften, Tageszeitungen und sogar in einigen volkstümlichen Magazinen vorgestellt. Der eifrigste und produktivste Autor und der wichtigste Fürsprecher Goethes war Veikko Antero Koskenniemi. Seine Bibliographie (Hämeen-Anttila 2015) umfasst etwa 40 Artikel, Rezensionen und gedruckte Vorträge

¹⁴ In den 1950er Jahren übersetzte Toivo Lyy einige Dramen von Schiller ins Finnische.

über Goethe und seine Werke. Goethe war für ihn nicht nur ein großer Dichter, sondern auch ein Vorbild, dessen Beispiel er in mancher Hinsicht folgen wollte (siehe Riikonen 2024: 20–23). Auch andere Literaturwissenschaftler/innen und Kritiker/innen verfassten Artikel über Goethe.

Die umfassendste finnische Darstellung über Goethe ist Koskenniemi's Biographie in zwei Bänden. Der erste Band, *Nuori Goethe. Elämä ja runous* (‘Der junge Goethe. Leben und Dichtung’), erschien im Jahre 1932 und der zweite Band, *Goethe. Keskipäivä ja elämänilta* (‘Goethe. Die mittleren Jahre und der Lebensabend’), 1944 – insgesamt fast 900 Seiten mit 75 Seiten Abbildungen. Trotz der schwierigen ökonomischen Bedingungen und der Papierknappheit in der Kriegszeit stattete der Werner Söderström Verlag auch den letzteren Band prächtig aus.

In seiner Goethe-Biographie versucht Koskenniemi, die geistige Entwicklung und das innerste Wesen der Persönlichkeit Goethes zu beleuchten, wie sich diese in seinen literarischen Werken ausdrückt. Wie Koskenniemi selbst konstatiert, hatte er die Biographie im Sinne und mit der Methode von Friedrich Gundolf (1880–1931) verfasst. Liisa Steinby (2019: 40–42) hat gezeigt, wie Koskenniemi Gundolf folgte und wie Gundolfs Goethe-Biographie für ihn sogar wichtiger war als Goethes Autobiographie *Aus meinem Leben: Dichtung und Wahrheit*.¹⁵

Die Suche nach der Persönlichkeit Goethes war jedoch nicht der einzige Inhalt. Koskenniemi beschreibt z.B. auch Goethes Eltern, das Milieu in Frankfurt und Weimar sowie Goethes Freund- und Bekanntschaften. In seiner Goethe-Biographie gibt es auch manche interessante Charakterisierung von deutschen Autoren und Wissenschaftlern, z.B. Herder, Lavater, Lenz, Schiller und Wieland. Auf die Italien-Reise Goethes richtete der Verfasser natürlich große Aufmerksamkeit. Dennoch ist Koskenniemi's Darstellung eigentlich keine wissenschaftliche Biographie, weil sie nicht mit ausführlichen Fußnoten und bibliographischen Hinweisen versehen ist. Nur am Ende der beiden Teile gab der Verfasser einen Überblick über die wichtigsten Quellen. Darum kann festgehalten werden, dass Koskenniemi's Goethe-Biographie eher ein umfangreicher

15 Über Koskenniemi's Goethe-Biographie siehe auch Häikiö (2010a: 308–313); Häikiö (2010b: 121–127); Riikonen (2024: 139–146).

Essay als eine wissenschaftliche biographische Untersuchung ist. Aber stilistisch und als humanistische Prosa war die Biographie eine sehr verdienstvolle Leistung, wenn auch seine Prosa heutzutage etwas altmodisch wirkt.

Die Goethe-Biographie von Koskenniemi wurde in der finnischen Presse sehr positiv besprochen. Das war nicht überraschend, weil die leitenden Kritiker, wie Edwin Linkomies (1894–1963), Koskenniemis Freunde und Bewunderer der deutschen Kultur waren. Eine Ausnahme war der marxistische Kritiker Raoul Palmgren (1912–1995). Als konservativer Dichter und Machthaber in manchen Bereichen der Kultur wurde Koskenniemi häufig von Linksradikalen wie Palmgren angegriffen. Die einzige Besprechung auf Deutsch in Finnland war wahrscheinlich der Artikel über den ersten Band in der Zeitschrift *Neuphilologische Mitteilungen* von Heinrich Schlücking (1891–1947), der damals als Lektor für deutsche Sprache an der Universität Helsinki tätig war. Seine Besprechung war positiv, aber er hatte auch einige kleinere Fehler in Koskenniemis Darstellung entdeckt.

Ein Sammelband der beiden Teile der Goethe-Biographie von Koskenniemi, *Goethe ja hänen maailmansa* (‘Goethe und seine Welt’), erschien 1948. Dieser Band, der alles Wesentliche aus den beiden Teilen enthielt, wurde von Hans Fromm (1919–2008) in der *Deutschen Vierteljahrschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* (3/1950) rezensiert. Nach Fromms Meinung kann die Darstellung Koskenniemis zu den größten Goethe-Biographien gezählt werden.

Wird bedacht, dass Koskenniemi einen guten Ruf im Dritten Reich genoss und sogar zum Vizepräsidenten der Europäischen Schriftsteller-Vereinigung gewählt wurde, könnte angenommen werden, dass seine große Goethe-Biographie ins Deutsche übersetzt worden wäre. Es ist jedoch leicht nachvollziehbar, dass dies nicht geschehen ist. Koskenniemis Biographie wurde nämlich keineswegs nach nationalsozialistischen Idealen verfasst, sondern führte die Tradition des klassischen deutschen Humanismus und der deutschen Geistesgeschichte fort. Koskenniemi hatte auch Goethes Interesse an der hebräischen Sprache bemerkt und Spinoza als einen großen jüdischen Philosophen genannt. Koskenniemi hatte selbst als ein wichtiges Vorbild für seine Auffassung von Goethe Friedrich Gundolfs bekannte Goethe-Biographie angegeben. Bekanntlich waren die Untersuchungen von Gundolf im Dritten Reich verfemt. Statt Koskenniemis Goethe-Biographie wurden nur einige seiner Gedichte, das

kleine Epos *Nuori Anssi* („Der junge Anssi“) und das Buch der Erinnerungen *Onnen antimet* („Gabten des Glücks“) ins Deutsche übersetzt.¹⁶

Die Literaturübersicht am Ende des zweiten Bandes enthält einen Abschnitt, eine Art Glaubensbekenntnis eines Humanisten, der sein Buch in der Kriegszeit verfasste. Ein wenig melancholisch und demütig konstatiert Koskenniemi:

Offensichtlich ist der tiefssinnige Menschheitsgedanke Goethes für eine Zeit wie die unsrige nicht anziehend. Es mag scheinen, dass die geistigen Werte, die er vertritt, kein Heimatrecht in einer Welt hätten, wo alle Rechte einem Geiste der Gewalt und der Vernichtung abgetreten worden sind.¹⁷

Er glaubt immerhin, dass der Dichter der *Iphigenie* und des *Faust* eine Botschaft für die Generation bringt, die ihren Kontakt zu den kreativen und konstruktiven Kräften der Kultur zu verlieren droht. Koskenniemi beschreibt seine Stellung in der Zeit, als er, umgeben von dem vernichtenden Weltfeuer („hävittävän maailmanpalon ympäröimänä“), sein Buch verfasste: Er habe manchmal gefühlt wie Aeneas, der seinen Vater Anchises auf seinem Rücken vom brennenden Troia hinweg trug. Die Last des Verfassers war nicht immer leicht, aber sie zu tragen, schien umso offenbarere Pflicht, je bedrohlicher der historische Feuersturm wütete.¹⁸

Auch als Dichter war Goethe ein Vorbild für Koskenniemi. Wie Goethe dichtete er über Prometheus. Sein Prometheus ist allerdings anders als Goethes. Goethe schrieb seine Ode mit freien Versen zum Lob des prometheischen

16 Koskenniemis *Gaben des Glücks* in Rita Öhquists Übersetzung war eine der Memoiren, die Ursula Hartmann in ihrer Dissertation (Breslau 1940) untersuchte, siehe Riikonen (2024: 199).

17 Näköjähnän Goethen syvälinnen ihmisyysjatus ei ole sitä aikaa varten, jota parhaillaan elämme. Saattaa tuntua siltä, että niillä henkisillä arvoilla, joita hän edustaa, ei ole mitään kotipaikkaoikeutta siinä maailmassa, missä väkivallan ja häviytyn hengelle on luovutettu kaikki oikeudet (Koskenniemi 1944: 491; deutsche Übersetzung vom Verfasser)

18 Tämän teoksen kirjoittajallakin [on] toisinaan ollut sama tunne kuin Aeneaalla lienee ollut silloin, kun hän palavasta Troiasta kantoi selässään isänsä Anchiseen. Taakka ei ole aina ollut kevyt, mutta sen kantaminen on tuntunut sitä ilmeismältä velvollisuudelta, mitä uhkaavampana historiallinen tulimyrsky on riehunut. (Koskenniemi 1944, 491; deutsche Übersetzung vom Verfasser)

Trotzes, während Koskenniemi eine Elegie vom gefesselten Prometheus bietet (siehe Steinby 2019: 31–37). Außerdem verfasste Koskenniemi das Gedicht *Goethe*, das am Anfang seiner Goethe-Biographie veröffentlicht wurde.

Es ist ein interessantes Zusammentreffen, dass im Jahr 1944, als der zweite Band von Koskenniemis Goethe-Biographie erschien, auch die Luther-Biographie von Olavi Kares (1903–1988) veröffentlicht wurde. Koskenniemi hatte Kares, der damals als Pfarrer in Turku tätig war (später Bischof von Kuopio), bald nach dem Krieg in Turku getroffen, und beide waren von der Wichtigkeit der Verteidigung humanistischer Werte unter den gegebenen Umständen überzeugt. Wie bereits erwähnt, hatte Koskenniemi in seinem Gedicht *Reinin vahti* Goethe und Luther nebeneinander als große Deutsche dargestellt

6. Artikel und Bücher über Goethe

Die finnische Goethe-Rezeption ist eng mit Goethes Leben verbunden. Dies zeigt sich auch in Gunnar Mårtensons (1907–1975) Buch *Friederike Brion, Goethes ungdomsälskade* (1944; „Friederike Brion. Goethes Jugendliebe“). Mårtenson hatte sein Buch seinem Lehrer, Professor Yrjö Hirn, gewidmet, der ihn ermutigt hatte, über Friederike Brion zu schreiben. Mårtensons Darstellung einer der Liebesgeschichten Goethes enthielt interessante Informationen auch über den Besuch Hauptmann Adolf Fredrik Aminoffs (geb. 1740) in Sesenheim und seine Bekanntschaft mit Friederike Brion. Mårtensons Buch enthält auch einige Gedichte von Goethe, von Ole Torvalds (1916–1995) ins Schwedische übersetzt. Als Beispiel für das biographische Interesse an Goethe und seinen Geliebten sei ferner erwähnt, dass Thomas Manns Roman *Lotte in Weimar* im Jahre 1946 in finnischer Übersetzung von Marita Salomaa (1916–1996) erschien.¹⁹ Emil Ludwigs (1881–1948) umfangreiche Biographie oder biographischer Roman über Goethe wurde schon im Jahre 1928 von J.A. Hollo übersetzt. Weil auch Goethes Autobiographie *Aus meinem Leben: Dichtung und Wahrheit* in finnischer Übersetzung zu lesen ist, hat die finnischsprachige Leserschaft sehr gute Möglichkeiten, Goethes Leben kennenzulernen. Bedauerlich ist jedoch, dass Eckermanns Tagebücher immer noch nicht auf Finnisch verfügbar sind (die schwedische Übersetzung erschien schon im Jahre 1925). Natürlich las man in Finnland Goethe-Biographien auch auf Deutsch, wie z.B. Albert

19 Der Titel der finnischen Übersetzung hieß *Lotte*, nicht *Lotte Weimarissa*.

Bielschowskys (1847–1902) umfangsreiche Darstellung von Goethes Leben; diese verdienstvolle Biographie war z.B. für die Schriftstellerin Aino Kallas (1878–1956) und den Physiologen Yrjö Reenpää (1894–1976) wichtig.²⁰

Vier Jahre nach Koskenniemis Goethe-Biographie und Mårtensons Buch, 1948, erschien die erste Untersuchung über Goethes Rezeption in Finnland, Hans Grellmanns Monographie *Goethes Wirkung in Finnland von Porthan bis Lönnrots Tod*, die dem Professor für einheimische Literatur Viljo Tarkiainen gewidmet ist. Hans Grellmann (1898–1945) war Leiter des Instituts für Finnlandkunde in Greifswald und in den 1940er Jahren Leiter des Deutschen Wissenschaftlichen Instituts in Finnland. Er hatte auch viele finnische Freunde, die ihn als einen echten Humanisten empfanden.²¹

Grellmanns Untersuchung wurde posthum von der Finnischen Akademie der Wissenschaften (*Academia Scientiarum Fennica*) veröffentlicht, weil der im Krieg verwundete Verfasser bereits gestorben war. In seiner Untersuchung betrachtet Grellmann sorgfältig alle Erwähnungen finnischer Dichter/innen und Wissenschaftler/innen im 19. Jahrhundert über Goethe. Die Untersuchung enthält auch eine wertvolle Liste der Übersetzungen von Goethes Gedichten bis 1936. Einige Ergänzungen wurden von der Oberstudienrätin und Heinrich-Heine-Forscherin Irja Maliniemi (1902–1967) in den Zeitschriften *Valvoja* und *Virittäjä* geliefert. Außerdem schrieb Arvi Kivimaa (1904–1984), der in den 1930er Jahren als Finnischlektor in Greifswald tätig war und dort Bekanntschaft mit Grellmann geschlossen hatte, ein schönes literarisches Porträt seines Freundes. Leider wurde Grellmanns Untersuchung noch nicht fortgesetzt. Eine gründliche Untersuchung der Goethe-Rezeption des 20. Jahrhunderts wäre ein wertvoller Beitrag zur finnischen Literaturwissenschaft.

-
- 20 Über Aino Kallas als Leserin von Albert Bielschowskys Goethe-Biographie und anderer Untersuchungen siehe Lukas (2011: 138–140). Leider beachtete Lukas den kurzen Artikel „Goethe-kypsä“ („Goethe-reif“, d.h. man muss reif genug sein, um Goethe zu lesen und verstehen) im Buch von Aino Kallas nicht. Yrjö Reenpää hatte Bielschowsky in der Kriegszeit gelesen, siehe Reenpää (1974: 201). Über Reenpääs Beziehungen zu Deutschland siehe Hietala (2006: 65–71; 2017: 134–138).
- 21 Über Grellmanns Tätigkeit in Greifswald und in Finnland siehe Westerlund (2011: 16, 167). Siehe auch den Essay ‚Weimarin suomalainen‘ in Kivimaas Buch *Ystävä. Toinen sarja kasvoja valonhämyystä* (1977; ‚Freunde, eine zweite Reihe Gesichter aus dem Zwielicht‘).

Zwischen den Weltkriegen wurde Goethe auch in einigen kulturkritischen Darstellungen behandelt. Zum Beispiel diskutierte Koskenniemis Schüler Lauri Viljanen Goethes Bedeutung für unsere Zeit in seinem Buch *Taisteva humanismi. Kulttuurihistoria ääriivivoja Goestestä nykypäivään* (1936; „Der kämpfende Humanismus. Kulturkritische Hauptlinien von Goethe bis heute“). Am Ende seines Essays konstatiert Viljanen (1936: 55), dass „die geistige Strahlung Goethes heute aktueller denn je ist“ und dass „diejenigen, die fünfzig Jahre später leben, sehen werden, dass die Kultur des Abendlandes mit Goethe fallen oder auferstehen wird“²². In seinem Buch *Saksalaisen kirjallisuuden historia* (1936; „Geschichte der deutschen Literatur“) widmete Rafael Koskimies Goethe fast 40 Seiten. Koskimies, Professor für Ästhetik und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Helsinki, war einer der wichtigsten finnischen Kenner nicht nur von Goethes Leben und Werk, sondern überhaupt der deutschen Literatur. Er stellte auch die Anthologie *Saksan kirjallisuuden kultainen kirja* (1930; „Das goldene Buch der deutschen Literatur“) zusammen und wies darin Goethe mehr Raum zu als jedem/r anderen Schriftsteller/in. Im fünften Band (1937) der Allgemeinen Literaturgeschichte (*Yleisen kirjallisuuden historia*) von Eino Railo (1884–1948) wird Goethe noch umfangreicher besprochen als in der Literaturgeschichte von Koskimies. Auf etwa 70 Seiten bespricht Railo (1937: 52–60 et passim) die Persönlichkeit Goethes, seine wichtigsten Werke (z.B. *Faust* auf 13 Seiten) und seine Beziehung zu Schiller. Obwohl Railos umfangreiche Literaturgeschichte in mancher Hinsicht informativ ist, wurden seine moralisierenden Urteile über die Autor/innen auch kritisiert.

Es ist auffallend, wie oft man sich in der Zeit des Zweiten Weltkriegs auf den Namen Goethes berief. Beispielsweise schrieb Rafael Koskimies Artikel über Goethe als Darsteller der umgesiedelten Bevölkerung (insbesondere im Lichte von *Hermann und Dorothea*) oder über Goethe und die Freiheit. Dabei überrascht es nicht, dass Koskimies solche Themen gewählt hatte. Nach dem Winterkrieg war die Frage der Umsiedlung in Finnland ein aktuelles Thema, weil eine große Zahl von Menschen gezwungen war, ihre Heimat in Karelien zu verlassen und sich in den westlichen Teilen des Landes niederzulassen.

22 Goethen henkinen säteily on tällä hetkellä aktuaalisempi kuin milloinkaan. [...] Ne jotka elävät viisikymmentä vuotta eteenpäin, näkevät, että Länsimaan kulttuuri kaatuu tai nousee Goethen mukana.

Beachtenswert ist der Artikel *Goethe ja nykyinen hengenviljely* (1949; „Goethe und die heutige Kultur des Geistes“) von dem produktiven Übersetzer J.A. Hollo, in dem der Verfasser zunächst Konzepte wie Kultur, Natur, Bildung und *paideia* im Lichte der Auffassungen von Goethe, Rousseau und Wilhelm von Humboldt diskutiert. Danach referiert Hollo die Auffassungen über Goethe von Bertrand Russell und Thomas Mann. In seinem Essay führt Hollo auch ein Gedankenspiel an: Hätte Goethe Thomas Manns neuen Roman *Doktor Faustus* (1947) gelesen, wenn er in unseren Tagen gelebt hätte? Nach Hollos Meinung hätte Goethe in diesem Roman keinen verwandten Geist wiedererkannt – und hätte wahrscheinlich den heiteren *Lotte in Weimar* vor dem finsternen *Faustus* vorgezogen.

Vielleicht die ungewöhnlichste Schrift in der finnischen Goethe-Rezeption ist der Dialog *Goethe ja Newton. Kohtaus Elysiumissa* („Goethe und Newton. Eine Begegnung in Elysium“) von Eino Kaila, dem leitenden finnischen Philosophen, der auch schönliterarische Ambitionen hatte. Kaila hatte seinen Dialog für die Festschrift seines Freundes V.A. Koskenniemi im Jahre 1945 geschrieben. Das Gespräch zwischen Goethe und Newton beschäftigt sich mit naturwissenschaftlichen Fragen, Optik und Farbenlehre.²³

Einzelne Hinweisen zu Goethes Werken und seiner Persönlichkeit sind auch bei einigen finnischen Schriftstellerinnen finden, z.B. bei den oben erwähnten Kersti Bergroth und Aino Kallas, die in Goethe ein großes Ideal sahen. Bemerkenswert ist außerdem, dass Artikel über Goethe auch in einigen Frauenzeitschriften (*Eeva, Hopeapeili*) veröffentlicht wurden.

Eine eigene Linie in der finnischen Goethe-Rezeption ist mit Theosophie und Rudolf Steiner verbunden. Hier seien die Autorin Kersti Bergroth und die Komponistin Helvi Leiviskä (1902–1982) erwähnt. Letztere komponierte z.B. ein Lied zu Lauri Pohjanpääs (1889–1962) Gedicht *Tähtien laulu* („Das Lied der Sterne“). In diesem Gedicht sind Einflüsse von Goethes pantheistischem Gedicht *Gemächtnis* spürbar (siehe Tarasti 2017: 414–415). Es sei auch erwähnt, dass der Journalist und Übersetzer Jorma Partanen (1906–1972) zwei Artikel über Goethe und das Esoterische verfasste. Außerdem besuchten viele Finninnen das Goetheanum. Kersti Bergroth schrieb über Goethe und Rudolf Steiner

23 Über Goethe und Newton mit Hinweis zu *Goethe als Psychologe* von Johannes von Kreis siehe auch Reenpää (1974: 127–129).

in ihrem Buch *Oma muotokuva* (1942; „Das Selbstbildnis“) (siehe Bergroth 1943: 152–154).²⁴

7. Schlussbemerkungen

Zum Schluss ist die Frage zu stellen: Warum war Goethe bis Anfang der 1950er Jahre Gegenstand so großen Interesses? Um diese Frage zu beantworten, sei daran erinnert, dass sich in Finnland im 19. Jahrhundert ein besonderer Kult großer Männer entwickelt hatte. Solche Männer waren vor allem J.L. Runeberg (1804–1877), Elias Lönnrot (1802–1884) und J.V. Snellman (1806–1881). Ähnliche Vorbilder wollte man auch im Ausland finden. Weil Finnland gute Verbindungen zur deutschen Kultur hatte, war es natürlich, solche Figuren in Deutschland zu suchen. Für eine solche Vorbildfunktion war Goethe besonders geeignet, weil er eine universelle Persönlichkeit war, der sich in vielen Bereichen der Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft bewegt hatte. Er war, wie Eino Leino sagte, „eine Persönlichkeit mit sphinxartiger Vollkommenheit“ (Leino 1978: 192). Anhand des Interesses an Goethe konnten auch Finnlands gute Beziehungen zu den mitteleuropäischen Ländern und ihrer Kultur veranschaulicht werden. Wahrscheinlich hätte Goethe jedoch ohne die einflussreichen Fürsprecher wie V.A. Koskenniemi und Rafael Koskimies keinen so großen Ruhm in Finnland genossen. Außerdem war es wichtig, dass es vortreffliche Übersetzer/innen gab. Meistens waren die Übersetzer/innen auch hervorragende Dichter/innen sowie Schriftsteller wie Volter Kilpi, V.A. Koskenniemi, Eino Leino, Otto Manninen und Juhani Siljo (1888–1918).

Obwohl die größte Bewunderung für Goethe nach der in diesem Artikel behandelten Periode bereits vorbei war, ist nicht zu vergessen, dass auf Goethe dann und wann in den darauffolgenden 75 Jahren Aufmerksamkeit gerichtet wurde. Im Jahre 1965 wurde eine Neuausgabe der Ausgewählten Werke von Goethe in drei Bänden veröffentlicht (Schillers ausgewählte Werke I–IV zum überwiegenden Teil in Toivo Lyys Übersetzung wurden in den Jahren

24 Bergroth schrieb auch einen kurzen Essay über Goethes Fleiß („Goethen ahkeruuus“), siehe Bergroth (1950: 130–133). Über Kersti Bergroths Verhältnis zu Goethe siehe Mahlamäki (2017: 219–223 et passim) und Suomela-Härmä (2022: 32–33). In der Zeitschrift *Das Goetheanum* wurden in den Jahren 1951–1973 36 Gedichte von Bergroth veröffentlicht, die sie auf Deutsch geschrieben hatte, siehe Suomela-Härmä (2022: 28–33).

1950–1953 publiziert). Die wichtigsten späteren Übersetzungen sind *Italian matka pääväkirjoineen* von Sinikka Kallio (1917–2002) (1992; „Italienische Reise mit Tagebüchern“) und *Värioppi* von Pirkko Holmberg und Pajari Räsänen (2019; „Farbenlehre“).²⁵ Im Jahre 2000 erschien die Neuübersetzung von *Die Leiden des jungen Werther* (Markku Mannila). Eine Neuübersetzung des ersten Teils von *Faust* (Lauri Sipari) erschien im Jahre 2023.

Es gibt auch zwei neue Anthologien von Goethes Gedichten: *Runotarten lemmikki – Der Musensohn* (von Teivas Oksala 2004, mit ausführlichen Erklärungen) und *Jälkisointuja. Goethen kirkkaimmat runot* (von Helmut Diekmann und Arja Hakulinen 2013; „Nachklänge. Goethes brillanteste Gedichte“). Ferner existieren einige akademische Untersuchungen, wie *Two Studies in the Relations of Hafiz and the West* von Henri Broms (1967), *Urpflanze und Ornamentik. Pflanzenmorphologische Anregungen in der Kunstretheorie und Kunst von Goethe bis zum Jugendstil* von Annika Waenerberg (1992) und *Lähtökohtia lyriikan semiotiikkaan sekä yleiseen strukturaalipoetiikkaan* („Ausgangspunkte für die Semiotik der Lyrik sowie für die allgemeine strukturalistische Poetik“) von Kari Salosaari (1995), das eine Analyse von Goethes Gedichten *Talismane* und *Den 15. August* enthält. Zu Liisa Saariluomas (Steinby) Goethe-Studien gehören z.B. die Monographien *Erzählstruktur und Bildungsroman. Wielands „Geschichte des Agathon“, Goethes „Wilhelm Meisters Lehrjahre“* (2004) sowie *Willhelm Meisters Lehrjahre und die Entstehung des modernen Zeitbewusstseins* (2005).

Kleinere Artikel über Goethe wurden z.B. von Aatos Ojala, Osmo Pekonen und Lauri Seppänen verfasst. Natürlich hat Goethe auch einen zentralen Platz in literaturgeschichtlichen Gesamtdarstellungen, wie im achten Band der *Yleinen kirjallisuuden historia* (1961; „Allgemeine Literaturgeschichte“) von Henrik Schück, im dritten Band von *Maailman kirjallisuus* (1964; „Literatur der Welt“) von Rafael Koskimies, im dritten Band der *Kansojen kirjallisuus* (1976; „Die Literatur der Völker“) und in *Länsimaisen kirjallisuus* (2009; „Die abendländische Literatur“) von Pekka Vartiainen.

25 Es ist beachtenswert, dass einige Artikel über die *Farbenlehre* und Goethes naturwissenschaftliche Auffassungen auch in einigen Tageszeitungen veröffentlicht wurden, siehe die Artikel von Anto Leikola (Helsingin Sanomat 22.03.1982), Leena Erkkilä-Becker (Helsingin Sanomat 11.01.1992) und Harri Mäcklin (Helsingin Sanomat 01.02.2020).

Tiivistelmä

Lähtökohtana Johann Wolfgang von Goethen kuoleman 100-vuotimuistojuhla 1932 ja syntymän 200-vuotisjuhla 1949 artikkeliissa tarkastellaan Goethen vastaanottoa Suomessa kyseisten vuosien ja niitää välittömästi edeltävien ja niitä seuraavien vuosien väisenä aikana. Goethe oli tuolloin Suomessa esillä enemmän kuin kertaakaan aikaisemmin tai myöhemmin. Mainittujen juhlien kuvauksen ohella artikkeliissa esitellään yleensä suomalais-saksalaisten kulttuurisuhteiden ja erityisesti Goethen vastaanoton kannalta keskeiset henkilöt. Vastaanoton muodoista esillä ovat Goethen teosten käänökset, Goethea koskevat monografiat, Hans Grellmannin tutkimus *Goethes Wirkung in Finnland von Porthan bis Lönnrots Tod*, Gunnar Mårtensonin *Friederike Brion. Goethes ungdomsälskade* ja ennen kaikkea V.A. Koskenniemen kaksiosainen Gothe-elämäkerta *Nuori Goethe ja Goethe. Keskipäivä ja elämänilta*, joka oli kirjottettu Friedrich Gundolfin ja saksalaisen *Geistesgeschichten* hengessä– sekä tie-teelliset ja kansantajuiset artikkelit. Artikkelienvälinen kirjoittajina erityisen uutteria olivat etenkin Koskenniemi ja Rafael Koskimies, mutta kirjoittajien samoin kuin Goethen teosten käänäjien joukossa oli suuri määrä muita Suomen johavia kirjailijoita ja kriitikoja, kuten V. Arti, J.A. Hollo, Otto Manninen, Tatu Vaaskivi ja Lauri Viljanen. Kahdessa laajassa kirjallisuushistoriassa, Koskien *Saksalaisen kirjallisuuden historiassa* ja Eino Railon *Yleisen kirjallisuuden historian viidennessä osassa*, Goethella oli laajempi osuuksia kuin kellään muulla kirjailijalla. Erääät Goethen ihailijat, kuten Kersti Bergroth, olivat kiinnostuneita Rudolf Steinerin antroposofiasta ja olivat käyneet Goetheanumissa. Yleisesti ottaen Goethen vastaanotossa oli kyse sekä hänen teoksistaan että hänen persoonallisuudestaan. Lisäksi Goethen teoksia on siteerattu ja Goetheen on lyhyesti viitattu lukuisissa eri yhteyksissä.

Anhang: Goethe in Finnland 1930–1950

Übersetzungen

Valitut teokset I–VIII. Helsinki: Otava, 1932. (Ausgewählte Werke: Dichtung und Wahrheit, Egmont, Faust I, Die Leiden des jungen Werther, Die Wahlverwandschaften, Wilhelm Meisters Lehrjahre; übersetzt von J. Hollo, V. Juva, V. Kilpi).

Faust I–II. Übersetzt von Otto Manninen. Porvoo – Helsinki: Werner Söderström Osakeyhtiö, 1934–1936.

Mietelmiä. Übersetzt von V. Arti. Porvoo – Helsinki: Werner Södersröm Osakeyhtiö, 1947.

Saksan kirjallisuuden kultainen kirja. Hrsg. von Rafael Koskimies. Porvoo – Helsinki: Werner Söderström Osakeyhtiö, 1930. (Übersetzungen von Goethes Werken auf den Seiten 226–327).
Mann, Thomas, Lotte. [= Lotte in Weimar] Übersetzt von Marita Salomaa. Jyväskylä: Gummerus, 1947.

Biographien und Monographien

Grellmann, Hans 1948 *Goethes Wirkung in Finnland von Porthan bis Lönnrots Tod*. Helsinki: Suomalainen Tiedeakatemia.
Koskenniemi, V.A. 1932. *Nuori Goethe. Elämä ja runous*. Porvoo/Helsinki: Werner Söderström Osakeyhtiö.
Koskenniemi, V.A. 1944. *Goethe. Keskipäivä ja elämänlata*. Porvoo/Helsinki: Werner Söderström Osakeyhtiö.
Koskenniemi, V.A. 1948. *Goethe ja hänen maailmansa*. Porvoo/Helsinki: Werner Söderström Osakeyhtiö.
Mårtenson, Gunnar 1944. *Friederike Brion. Goethes ungdomsälskade*. Stockholm/Helsingfors: C.E. Fritze.

Goethe in einigen literaturgeschichtlichen Werken

Koskimies, Rafael 1937. *Saksalaisen kirjallisuuden historia*. Helsinki: Otava. 156–191.
Railo, Eino 1937. *Yleisen kirjallisuuden historia V*. Porvoo/Helsinki: Werner Söderström Osakeyhtiö. 52–61, 70–90, 256–258, 327–328, 341–345, 388–407, 417–422.
Viljanen, Lauri 1936. *Taisteleva humanismi. Kulttuurikriitillisää ääriviivoja Goesthestä nykypäivään*. Hämeenlinna: Arvi A. Karisto. 26–55.

Artikel, Rezensionen, Essays

Anna-H., Goethe-mietelmiä. Satavuotispäivän johdosta. *Kaleva* 22.03.1932.
Anon., Goethen 100-vuotispäivän vietto Saksassa. *Kaleva* 22.03.1932.
Anon., Ungdomsverk av Goethe i Zürich. *Hufvudstadsbladet* 20.08.1950.
Anon., Goethen nuoruudenäytelmä Zürichissä. *Helsingin Sanomat* 22.08.1950.
Anon., Koskenniemen Goethe-monografia huomion esineenä Saksassa. *Uusi Suomi* 06.12.1950.
Alanen, Yrjö J.E., Goethen etsikkokaika. *Kirkko ja Kansa* 1930: 16–25.
Alanen, Yrjö J.E., Chorus mysticus. Huomioita Goethen uskonnollisesta asennoitumisesta. *Kirjallisuudentutkijain Seuran vuosikirja* 1945: 18–35.
Anttila, Aarne, Kuinka Goethe tuli Suomessa tunnetuksi? *Uusi Suomi* 24.08.1949 (Besprechung von Hans Grellmann, *Goethes Wirkung in Finnland*; in Schwedisch: *Nya Pressen* 1949).
Bergroth, Kersti, Goethe ja Eckermann. *Hopeapeili* 5/1942.
Bohlin, Torsten, Goethe och religionen. Till 200-årsminnet av Goethes födelse. *Vid Åboden* 1949: 166–178.

- Cornell, Henrik, Nyklassicismen och Goethes uppfattning av den bildande konsten. *Festskrift tillägn. N. Rönngren* 1950: 21–27.
- Donner, J.O.E., Goethes panteism. Till hundraårsmillet av hans död. *Finsk Tidskrift* 1932: 194–217.
- E.N., „Salome“ ja „Faust“ Turun Kaupunginteatterissa. Helsingin Sanomat 16.01.1950.
- Haltsonen, Sulo, Goetheä Suomen kirjallisuudessa. (Besprechung Hans Grellmann, Goethes Wirkung in Finnland). *Virittäjä* 1950: 456–457.
- Harlem, Annemarie v., Goethen kehityshistoria hänen kansansa historian heijastuksena. *Valvoja-Aika* 1932: 210–217.
- Havu, I., Charlotte von Stein, Goethen kuuluusa ystävätytär. *Hopeapeili* 10/1941: 32–34.
- Heikkilä, L., Goethe – runoilija – ihmisen. *Kuva* 8/1949: 4–5.
- Hirn, Yrjö, Kontakt med Goethe. *Eros och Eris* (Festschrift R. Lagerborg) 1944.
- Hollo, J.A., Besprechung von Otto Manninens Faust-Übersetzung. *Valvoja-Aika* 1935: 279–285.
- Hollo, J.A. Goethe ja nykyinen hengenviljely. *Suomalainen Suomi* 1949: 389–393.
- I.B., Goethe Jenassa. *Kansan Kuvailehti* 12/1932: 24.
- Ingelius, Helena, Turun teatterikirje. *Uusi Suomi* 10.01.1950. (*Faust im Stadttheater in Turku*).
- Kaila, Eino, Besprechung von Koskenniemis Goethe ja hänen maailmansa. *Valvoja* 1949: 81–82.
- Kajava, Viljo, Johann Wolfgang von Goethe. 200 vuotta suurimman saksalaisen runoilijan syntymästä. *Suomen Sosialidemokraatti* 28.08.1949.
- Kalajoki, Atte, Goethen 200-vuotismuisto ja V.A. Koskenniemen elämäkertatyö. *Kaltio* 4/1949: 116–117.
- Kallas, Aino, Goethe-kypsä. („Goethe-reif“. In: A. Kallas, *Kolmas saattue kanssavaeltaja ja ohikulkijoita*. 1947: 194–195).
- Kangas, Helena, Goethe rikas kuin luonto. *Kansan Kuvailehti* 34/1949.
- Koskenniemi, V.A., Goethe-probleemeja. *Valvoja-Aika* 1930: 105–118.
- Koskenniemi, V.A. *Symponia Europaea A.D. 1931* (1931; die Kapitel „Missä uusi runous tuli maailmaan“ und „Näköalavuori“).
- Koskenniemi, V.A. Goethe. Puhe 22.III.1932 (Rede, Sonderdruck).
- Koskenniemi, V.A., Goethen suhde vallankumoukseen. Runoilijan kuoleman 100-vuotisjuhlan johdosta. *Valvoja-Aika* 1932: 143–155.
- Koskenniemi, V.A., Uusi huomattava Faust-tulkinta (Besprechung von Heinrich Rickert, *Goethes Faust*). *Valvoja-Aika* 1932: 55–58.
- Koskenniemi, V.A., Goethe. Hänen kuolemansa satavuotismuisto. *Uusi Aura* 22.03.1932.
- Koskenniemi, V.A., Goethen „Torquato Tasso“ ja „Vapautetun Jerusalemin“ runoilija. *Valvoja-Aika* 1937: 128–138.
- Koskenniemi, V.A., Klassillinen kulttuuri ja klassilliset kielet nuoren Goethen kasvatukseissa. *Valvoja-Aika* 1938: 13–22.
- Koskenniemi, V.A., Wie eine neue Dichtkunst geboren wurde. Goethe und das schöne deutsche Elsass. *Der Norden* 1941. (Vgl. V.A. Koskenniemi, *Symponia Europaea A.D. 1931*).
- Koskenniemi, V.A., Goethen „Faustin“ ydinongelma. *Valvoja* 1944: 346–354.
- Koskenniemi, V.A., Goethen muisto. *Valvoja* 1949: 219–224.
- Koskenniemi, V.A., Goethen pienten mieterunojen elämäniisaus. *Uusi Suomi* 26.08.1949.
- Koskenniemi, V.A., Suuren elämäntyön muisto. *Uusi Suomi* 28.08.1949.

- Koskenniemi, V.A., Goethen synnyinkoti. *Uusi Suomi* 24.04.1949.
- Koskenniemi, V.A. Litteraturen om Goethe. *Svenska Dagbladet* 13.07.1949.
- Koskenniemi, V.A., Goethen ihmisyys-usko. *Valvoja* 1949, 333–339.
- Koskimies, Rafael, Goethen nuoruus. (Besprechung von V.A. Koskenniemi, *Nuori Goethe*). *Uusi Suomi* 20.11.1932.
- Koskimies, Rafael, Mannisen Faust-suomenenos. *Valvoja-Aika* 1938: 201–206.
- Koskimies, Rafael, Goethe siirtoväen kuvaajana. *Uusi Suomi* 14.07.1940.
- Koskimies, Rafael, Vapauden puolesta [Goethes „Egmont“]. *Uusi Suomi* 24.03.1940.
- Koskimies, Rafael, Rakkaus Goethen romaanissa. *Valvoja-Aika* 1941: 203–232.
- Koskimies, Rafael, Goethe ja „suloinen Ranska“ (in: R. Koskimies, *Mestareita ja mestari-teoksia*, 1944)
- Koskimies, Rafael, Goethe „Divanin“ vaiheessa. *Uusi Suomi* 28.08.1949.
- Krämer, Philipp, Über den Brief. Ein Versuch. *Neuphilologische Mitteilungen* 1943, 161–193 (über Goethe S. 172–174).
- Kutter, Hans, Goethen poika. *Eeva* 5/1944: 6–7, 27–28.
- Lagerborg, Rolf, Nådens ordning i Goethes Faust. *Granskaren* 1932: 53–55.
- Lauri, Urpo, „Oikean taiteilijan opetus kirkastaa sisällyksen“. Goethen erittelyä näytteli-jöistä ja teatteritaitoesta „Wilhelm Meisterin oppivuosissa“. *Teatteri* 15/1946.
- Lehtonen, J.V., Goethen kuoleman kaiku Suomessa. *Valvoja-Aika* 1932: 156–172.
- Lylly, Pentti, Tuokio „Wertherin“ parissa. *Suomen Sosialidemokraatti* 28.08.1949.
- Maliniemi, Irja, Eräs oletettu Goethen vaikutus maamme runoudessa. *Valvoja* 1949: 273–279.
- Maliniemi, Irja, Erääti lisiä Hans Grellmannin teokseen „Goethes Wirkung in Finnland“. *Virittäjä* 1951: 208–211.
- Palmgren, Raoul, Koskenniemeläinen Goethe. *40-luku* 1945: 308–311.
- Palola, Eino, Goethe ja Heine politisoituina. *Helsingin Sanomat* 3.08.1950.
- Partanen, Jorma, Goethe ja salaisuudet. *Ruusu-Risti* 1932: 92–98, 116–129.
- Partanen, Jorma, Goethe ja mystiikka I-II. *Ilta-Sanomat* 14.09. und 19.09.1949.
- Pohjanpää, Lauri, Nuoren Wertherin kärsimykset. (In: L. Pohjanpää, *Elämän kuvasti-messa* 1945: 65–101).
- Ruin, Waldemar, Goethe – människan. *Nya Argus* 1932: 91–94.
- Schlücking, Heinrich, Besprechung von V.A. Koskenniemi, *Nuori Goethe*. *Neuphilologische Mitteilungen* 1936: 51–54.
- Sormunen, Eino, Kuolematon idylli [Goethe ja Friederike Brion]. (In: E. Sormunen, *Kirk-kotarhaa ja kulttuurimaata*, 1945: 74–80).
- Suomi, Vilho, Goethen suuruus. Runoilijan syntymän 200-vuotispäivänä. *Suomen Kuva-lehti* 34/1949: 8–9.
- Vaaskivi, T., Goethe ja Goethen Faust. *Kaleva* 22.03.1932.
- Vaaskivi, T., Faust suomalaisessa asussaan. (Besprechung von Otto Manninens *Faust-Übersetzung*). *Ilta-Sanomat* 1936.
- Vaaskivi, T., Epäsuhtainen nelipila. (Besprechung von Otto Manninens *Faust I-II Übersetzung und andere Übersetzungen*). *Suomalainen Suomi* 1936: 251–254 (über Goethe S. 251–253).
- Viljanen, Lauri, Goethe ja me. *Kansan Kuvailehti* 12/1932: 8–9.
- Viljanen, Lauri, Goethen maallisuuks ja taivaallisuus. *Valvoja-Aika* 1936: 303–310.
- Viljanen, Lauri, Goethen maineen vaiheilta. *Helsingin Sanomat* 28.08.1949.

- Wolf, Werner. Goethe und der klassische Humanismus. *Neuphilologische Mitteilungen* 1950: 161–188 (Rede, gehalten in 1949).
- Wuorenrinne, T.I., Goethen syntymästä 200 vuotta. *Työväenopisto* 1949: 201.
- Öhmann, Emil, Suomalainen Goethe-teos (Besprechung von V.A. Koskenniemis Nuori Goethe), *Valvoja-Aika* 1932: 588–591.
- Öhquist, Johannes, Goethe. *Valvoja-Aika* 1932: 135–142.

Literaturverzeichnis

- Bergroth, Kersti 1943. *Oma muotokuva*. Toinen painos. Helsinki: Otava.
- Bergroth, Kersti 1950. *Katseita maailmaan. Pieniä esseitä*. Helsinki: Otava.
- Blücher, Wipert von 1951. *Gesander zwischen Diktatur und Demokratie. Erinnerungen aus den Jahren 1935–1944*. Wiesbaden: Limes Verlag.
- Fromm, Hans 1950. Eine finnische Goethe-Biographie. *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* XXIV (3): 408–412.
- Gimpl, Georg/Freiborg, Susanne (Hrsg.) 1986. *Weder – noch. Tangenten zu den finnisch-österreichischen Kulturbereziehungen*. Mitteilungen aus der deutschen Bibliothek. Helsinki: Deutsche Bibliothek.
- Henrikson, Thomas 1971. *Romantik och Marxism. Estetik och politik hos Otto Ville Kuusinen och Diktonius till och med 1921*. Helsingfors: Söderström & C:o förlags AB. (Mit English Summary).
- Hietala, Marjatta (Hrsg.) 2006. *Tutkijat ja sota. Suomalaisen tutkijoiden kontakteja ja kohtaloita toisen maailmansodan aikana*. Historiallinen Arkisto 121. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura.
- Hietala, Marjatta 2017. *Finnisch-deutsche Wissenschaftskontakte. Zusammenarbeit in Ausbildung, Forschung und Praxis im 19. und 20. Jahrhundert*. Schriftenreihe des Finnland-Instituts in Deutschland. Herausgegeben vom Finnland-Institut in Deutschland, Berlin. Band 13./Veröffentlichungen der Aue-Stiftung 34. Berlin: BWV-Berliner Wissenschafts-Verlag.
- Häikiö, Martti 2010a. *V.A. Koskenniemi – suomalainen klassikko 1. Lehtimies, runoilija, professori 1885–1938*. Helsinki: Werner Söderström Osakeyhtiö.
- Häikiö, Martti 2010b. *V.A. Koskenniemi – suomalainen klassikko 2. Taisteleva kirjallinen patriarkka 1939–1962*. Helsinki: Werner Söderström Osakeyhtiö.
- Hämeen-Anttila, Kari 2015. *V.A. Koskenniemen bibliografia 1900–1962*. Turku: V.A. Koskenniemen Seura.
- Kunnas, Tarmo 1983. Das Deutschlandbild von V.A. Koskenniemi. *Jahrbuch für finnisch-deutsche Literaturbeziehungen* Nr. 17. Mitteilungen aus der deutschen Bibliothek, hrsg. von Hans Fromm/Tarmo Kunnas. Helsinki: Deutsche Bibliothek. 57–64.
- Lampila, Hannu-Ilari 1997. *Suomalainen ooppera*. Helsinki: Werner Söderström Osakeyhtiö.
- Leino, Eino 1978. *Maailmankirjailijoita. Esseitä, arvointeja, arvosteluja kirjallisuuden ja näytämötaiteen aloilta*, hrsg. von Aarre M. Peltonen. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura.
- Lukas, Liina 2011. Goethe, Master! Reading Goethe with Aino Kallas and her Contemporaries. *Aino Kallas. Negotiations with Modernity*, hrsg. von Leena Kurvet-

- Käosaar/Lea Rojola. *Studia Fennica Litteraria* 4. Helsinki: Finnish Literature Society. 133–144.
- Mahlamäki, Tiina 2017. *Kaikki maallinen on vain vertauskuvaa. Kirjailija Kersti Bergroth-in elämäkerta*. Helsinki: Partuuna.
- Maliniemi, Irja 1960. *Runoutemme ajanomaisia ilmiöitä käänöslýrikan valaisemina*. Suomi 109:3. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura.
- Oksala, Teivas 1983. Eino Leino und die deutsche Kultur. *Jahrbuch für finnisch-deutsche Literaturbeziehungen Nr. 17. Mitteilungen aus der deutschen Bibliothek*, hrsg. von Hans Fromm/Tarmo Kunnas. Helsinki: Deutsche Bibliothek. 32–56.
- Oksala, Teivas 1986. *Eino Leinon tie Paltamosta Roomaan. Tutkielmia runoilijan suhteesta antiikkiin ja klassiseen perintöön*. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura.
- Ratinen, Suvit 2012. Pyhiinvaellus, sisustusinnoitus, muumiokammo. Aino Kallas, Maria Jotuni ja Maila Talvio vaikuttivat Goethen kotimuseoista. *Bibliophilos* 2/2012: 41–44.
- Reenpää, Yrjö 1974. *Ajateltua ja koettua*. Helsinki: Otava.
- Riikonen, H.K. 2024. *Küstely klassikko. V.A. Koskenniemen tuotannon ja toiminnan uudeleenarviointia*. Bidrag till kändedom av Finlands natur och folk 226. Helsinki: Suomen Tiedeseura.
- Salmenhaara, Erkki 1996. *Suomen musiikin historia 3: Uuden musiikin kynnyksellä 1907–1958*. Helsinki: Werner Söderström Osakeyhtiö.
- Steinby, Liisa 2019. Koskenniemi, Goethe ja kirjailijuuden rakentaminen. *Hetki ja ikuisus. Kirjoituksia V.A. Koskeniemestä. Heikki Länsisalon idean ja osin kokoaman materiaalin pohjalta toimittaneet*, hrsg. von Jukka Parkkinen/H.K. Riikonen. Turku: Sigilum. 21–55.
- Tarasti, Eila 2017. „*Nouse, ole kirkas*“. *Helvi Leiviskän elämä ja teokset*. Helsinki: Kulttuuriperintöjen akatemia ry/Suomen Semiotiikan Seura ry.
- Suomela-Härmä, Elina 2022. Kersti Bergroth: lyriikkaa kolmella kielellä. Writing Literary Worlds in a Foreign Language. *Mémoires de la Société Néophilologique de Helsinki* CIX: 25–50.
- Westerlund, Lars 2011. *Itsetehostuksesta nöryyyteen. Suomensaksalaiset 1933–46*. Helsinki: Kansallisarkisto. (English Summary: From Self-Assertion to Humility. The German Community in Finland, 1933–46. Social Structure and Political Orientation).